

Neues vom Interessenkonflikt

Über die Qualität der medizinischen Wissenschaft

Die Empörung über Donald Trump ist überall grenzenlos. Innenpolitik, Bündnispolitik, Außenpolitik, Wirtschaftspolitik, Verteidigungspolitik: Kein Stein blieb auf dem anderen. Aber auch in der Gesundheitspolitik hat Trump mit Einschnitten und Einschlügen für Entsetzen gesorgt. Die Ernennung von Robert Kennedy jr. zum Gesundheitsminister setzte dem allen die Krone auf. Kennedy war und ist unter anderem für seine forschende Gegnerschaft zu Impfungen bekannt, die er für Autismus verantwortlich macht.

Kennedy verwaltet nun ein Budget von knapp zwei Billionen Dollar. Er hat inzwischen schon ein Viertel der 80.000 Mitarbeiter in seinem Ministerium entlassen und dabei 13 seiner 28 ihm unterstellten Behörden eliminiert. Er hat massive Eingriffe in die Forschung vorgenommen, die von dem National Institute of Health (NIH) betrieben wird. Ganz entsprechend der Trumpschen Wütereie gegen alles, was mit Diversity, Gleichstellung, Gender oder Transgender zu tun hat, womit dieser inzwischen sogar schon internationale Großkonzerne in aller Welt in die Knie gezwungen hat, sind medizinische Forschungsprojekte, in deren Dokumenten Begriffe wie ‚minority‘, ‚gender‘ oder ‚anti-racism‘ vorkommen, bereits jetzt schon tausendfach einkassiert worden. Besonderes Aufsehen erregte jüngst eine Attacke gegen wissenschaftliche Fachzeitschriften. Nicht nur das renommierte New England Journal of Medicine erhielt Post vom Justizministerium, dass man darauf aufmerksam geworden sei, „dass immer mehr Zeitschriften und Publikationen in verschiedenen wissenschaftlichen Debatten parteiisch sind.“ Genauer wurde es nicht in diesem Anschreiben. Die Journals werden eingeschüchtert. Die implizite Unterstellung lautet, dass die Medizinzeitschriften im Interesse ihrer Geldgeber bestimmte Perspektiven unterdrücken, die von deren Sichtweise abweichen. Was ist mit dieser Attacke gemeint?

Lange vor seiner Ernennung zum Gesundheitsminister hatte der Anwalt Robert F. Kennedy Jr. angekündigt, Zeitschriften zu verklagen, wenn sie nicht aufhören, „gefälschte“ und von den Pharmafirmen bezahlte Wissenschaft zu publizieren. Und an

dieser Stelle wird es spannend, denn ganz so einfach kann man das nicht mehr nur als antiwissenschaftliche Hetze abtun, im Gegenteil.

In medizinischen Fachzeitschriften wird mit dem sogenannten Peer-Review-Verfahren gearbeitet. Jeder zur Veröffentlichung eingesandte Artikel wird anonymisiert und Kolleg:innen aus dem gleichen Fachgebiet (Peers) zur Begutachtung und ggf. zur Korrektur vorgelegt. Damit sollen Unabhängigkeit und hohe Qualität gesichert werden. Im Jahr 2022 wurden in einer großen Studie Daten von Peer-Reviewern aus den letzten drei Jahren von vier der renommiertesten Medizinischen Fachzeit-



schriften untersucht, nämlich vom British Medical Journal (BMJ), vom Journal of the American Medical Association (JAMA), vom Lancet und vom New England Journal of Medicine.

Das Ergebnis war erschütternd. Mehr als die Hälfte der 2000 Peer-Reviewer hatten Zahlungen und Forschungsgelder von der Pharmaindustrie erhalten. Zwar müssen die Verfasser von wissenschaftlichen Artikeln ihre Interessenkonflikte vorlegen, Peer-Reviewer hingegen nicht. Interessenkonflikte sind mit Unabhängigkeit nicht vereinbar, hohe Qualität ist nicht garantiert. Mit über einer Milliarde Dollar sponsert die Pharmaindustrie US-amerikanische Ärztinnen und Ärzte.

Die Fakten liegen ja seit Jahren auf dem Tisch, alles ist längst bekannt: Erfundene Krankheiten („Disease Mongering“), bezahlte Anwendungsbeobachtungen, intensive und intransparente Lobbyarbeit, illegale Preisabsprachen, irreführende Werbung. Mit Geldstrafen kann man die Pharmaindustrie jedenfalls nicht beeindrucken, das wird aus der Portokasse bezahlt: Von 2003 bis 2016 waren das allein in den USA Strafzahlungen in Höhe von 33 Milliarden Dollar – nicht einmal 1,5 Prozent ihrer Umsätze.

Vielleicht hat Kennedy in diesem Fall also recht? Man darf gespannt sein, ob er den Pharma-Lobby-Sumpf tatsächlich trockenlegen wird oder ob alles nur laute Worte waren.

www.medizinHuman.de

chirurg@hontschik.de

Weiterlesen: Heile und Herrsche, Westend Verlag 2022, 18 Euro